

# Die Literarische Praxis.

(Gesamtausgabe der vereinigten Zeitschriften: „Das Recht der Feder“ — „Die Literarische Praxis“ — „Der Autor“.)

**Fachzeitung und Offertenblatt für Journalisten, Schriftsteller, Illustratoren und Verleger**  
Publikationsorgan des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine. Offizielles Organ

(mit direkter Zustellung an jedes einzelne Mitglied)

des „Deutschen Schriftstellerverbandes“, des „Deutschen Schriftstellerinnenbundes“, des „Deutschen Lehrer-Schriftstellerbundes“, des „Berliner Journalisten- und Schriftstellervereins (Urheberschutz)“, des „Vereins Berliner Journalisten“, des „Leipziger Schriftstellerinnenvereins“, des „Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins“, des „Vereins Thüringer Presse“, des „Journalisten- und Schriftstellervereins Nürnberg“, des „Vereins Münchener Berufsjournalisten“, des „Journalisten- und Schriftstellervereins zu Leipzig“, der „Leipziger Journalisten- und Schriftsteller-Krankenkasse“, ic. ic.

**Verleger:** Hans Heilmann, Berlin-Friedenau, Hauffstr. 3, Telephon: Amt Friedenau 3298.

**Herausgeber und Redakteur:** Walter Grosse, Berlin-Charlottenburg II, Leibnizstr. 97.

Schluß der Redaktion und Inseratenannahme: 2 Werktage vor dem Erscheinen.

Die „Lit. Praxis“ erscheint am 1., 11. und 21. jeden Monats und kann durch alle Postanstalten und Buchhandlungen oder direkt vom Verlage bezogen werden. — Das Abonnement kostet für Deutschland sowie Österreich und Luxemburg M. 2,—, für das übrige Ausland M. 2,25 vierteljährlich im voraus. — Inserate werden zum Normalpreis von 30 Pf. für die 4gespaltene Petitzeile berechnet (bei mehrmaliger Aufgabe nach Rabattsfuß), Stellengesuche und Arbeitsofferten von Schriftstellern, wenn beim Verlag aufgegeben, mit 10 Pf., wenn beim Vermittler aufgegeben, mit 15 Pf. pro Zeile; Beilagen mit M. 7,50 pro Tausend.

9. Jahrg.

Friedenau-Berlin, den 11. Dezember 1908

Nr. 35.

## Die Literarische : Offertenliste : (Autorenwahlzettel)

erscheint von jetzt an in erweiterter und durch Hinzufügung eines Redaktionsteiles vergrößerter Form  
regelmäßig

am 15. jedes Monats.

Geht an ca. 4500 Verleger und Buchhändler, sowie ca. 1500 Zeitungen des deutschen Sprachgebiets.

Schluß der Inseraten-Aannahme  
jedemal

am 13. des Monats.

## Die neue Organisation der Presse.

Ueber das Projekt einer Sonderorganisation der Presse veröffentlichten wir in der Nr. 26 der „Lit. Praxis“ vom 11. September d. J. ausführliche Mitteilungen auf Grund des Protokolls einer Konferenz, die am 29. Juni in Worms stattgefunden hatte. Zu jener Zeit wurde dort der Delegiertentag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine abgehalten. Der großen Mehrzahl der Delegierten war es nicht bekannt, daß ein kleiner Teil der Vertreter von Berufsvereinen und von Zeitungen in jener Konferenz die Gründung einer besonderen Organisation der Redakteure und festangestellten Mitarbeiter betrieb. Unter diesen Umständen konnte auch das Projekt nicht sofort auf dem Delegiertentage zur Sprache gebracht werden.

Wie aus den Angaben des Protokolls der Konferenz hervorging, wurde der

Verein Niedersächsische Presse (Hannover) damit beauftragt, einstweilen die Geschäfte zu führen und die Bildung eines vorläufigen weiteren Ausschusses anzubahnen, der in möglichst kurzer Frist an einem zentral belegenen Orte zusammentreten und den Aufruf zur Gründung des neuen Verbandes formulieren und erlassen sollte. „Dem vorläufigen weiteren Ausschusse sollen“ — so hieß es in dem Protokoll — „angehören je ein Vertreter des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse, des Vereins Thüringer Presse, des Hessischen Landesvereins von Zeitungsredakteuren und des Württembergischen Journalisten- und Schriftstellervereins, sowie je ein Vertreter der Redaktionen folgender Zeitungen: Kölnische Zeitung, Kölnische Volkszeitung, Frankfurter Zeitung, Schwäbischer Merkur, Münchener Neueste Nachrichten, Hannoverischer Courier, Hamburger Nachrichten, Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Postische Zeitung, Germania und Breslauer Morgenzeitung. Dabei sollen die Vertreter der fünf erstgenannten Organisationen befugt sein, im Falle von Absagen aus den genannten Redaktionen nach eigenem Ermessen, aber zugleich nach den Grundsätzen der Zusammenstellung obiger Liste (also Berücksichtigung der wichtigsten Preßzentralen aller Gegenden Deutschlands und aller Parteien) Ersatzeinladungen ergehen zu lassen.“

Soweit uns bekannt ist, hat ein Teil der hier genannten Vereine und Redaktionen von vornherein zu dem Projekt eine abwartende Stellung eingenommen.

Die geplanten Verhandlungen haben nunmehr in Cassel stattgefunden und zwar unter dem Vorsitz des Chefredakteurs der „Germania“ in Berlin, Hermann ten Brink. Ueber die neue Konferenz wird uns aus Cassel folgendes berichtet:

„In aller Stille hat in Cassel eine Versammlung getagt, der eine weittragende Bedeutung nicht abzuspüren ist. Es handelte sich um die Initiative zur Schaffung eines Reichsverbandes deutscher Redakteure. Die Verhandlungen fanden im engsten Rahmen statt. Nur ein kleines

Häuflein Journalisten, zum Teil aus Vertretern der bereits bestehenden größeren Berufsvereinigungen bestehend, war erschienen, um den Anstoß zu einer einheitlichen, das ganze Reich umfassenden Organisation zu geben. Aus den Beratungen, die namentlich der Feststellung eines Statuten-Entwurfes galten, erhellten die eminenten Schwierigkeiten, die sich bei der schon früher vergebens angestrebten Zusammenfassung dieses Standes ergeben und das Zustandekommen bisher verhindert haben. In vielen Teilen des Landes liegt die Sache so, daß zwar bereits Verbände oder Vereine existieren, daß diese Vereinigungen aber zugleich den Interessen des Schriftstums dienen, die mit denen der fest angestellten Redakteure und Zeitungsmitarbeiter durchaus nicht immer identisch sind. Falls nun diese alten Verbände sich der neuen Organisation gegenüber, die unter Umständen als eine Konkurrenz für sie in Betracht kommen könnte, abwehrend verhalten würden, so würde gerade der in erster Linie angestrebte Zweck der einheitlichen Zusammenfassung aller Kräfte des Standes verfehlt sein. Aus den Versammlungen ergab sich mit erfreulicher Weise, daß Möglichkeiten vorliegen, den neuen Verband zu gründen, ohne die bestehenden Vereinigungen zu beeinträchtigen. Es wurde in dem aufgestellten Statut speziell hierauf Rücksicht genommen. Es wurden Sätze festgestellt, welche der am 17. Januar in Berlin stattfindenden konstituierenden Versammlung zur endgiltigen Annahme vorgelegt werden sollen. Man wählte einen Ausschuss, welcher die betreffenden einleitenden Arbeiten zu erledigen hat. Darin sind vertreten der „Verein deutscher Redakteure“, der Verein der niedersächsischen Presse, der Verein der rheinisch-westfälischen Presse, der Verband hessischer Redakteure und der Frankfurter Journalisten-Verein. Die Dresdener und Leipziger Presse, von der ein Landesverband der sächsischen Presse angestrebt wird, war auf der Konferenz ebenfalls vertreten, auch der Münchener Journalisten- und Schriftsteller-Verein (als Vorort des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine) hatte zwecks Information einen Vertreter entsandt. Von der Stellungnahme dieser bedeutenden Vereinigung zu der Bewegung wird naturgemäß viel abhängen. Die Schaffung eines Reichsverbandes deutscher Redakteure darf als ein Ereignis betrachtet werden, das nicht nur rein berufsmäßiges Interesse besitzt, sondern auch in der breiteren Öffentlichkeit größte Beachtung verdient. Denn ein möglichst unabhängiger Redakteursstand ist bei